FAUSTDICK HINTER DEN OHREN

Die Clarett-Serie von Focusrite bietet hochwertige Interfaces mit einer unterschiedlichen Anzahl von Ein- und Ausgängen. Das neue Clarett 4Pre USB komplettiert die Serie und bietet deutlich teureren Konkurrenten die Stirn.

VON CHRISTIAN STEDE

Seht man sich die neuen Interfaces an, ob sie nun mit USB- oder Thunderbolt-Schnittstelle ausgerüstet sind oder von Steinberg, MOTU oder in diesem Fall von Focusrite kommen, fällt auf, dass zunehmend Wert auf gute bis sehr gute Mikrofonvorverstärker gelegt wird.

Unser Testmodell Clarett 4Pre USB macht da keine Ausnahme: Wie die Produktbezeichnung nahelegt, kommt es mit vier Mikrofonvorverstärkern. Was diese Verstärker betrifft, ist Focusrite wahrlich kein unbeschriebenes Blatt, erfreuen sich die Vorverstärker der ISA-Reihe der Briten doch in Studios rund um den Globus größter Beliebtheit. Die Webseite von Focusrite verkündet gar, das Clarett 4 Pre USB stelle „Klarheit und den Frequenzgang der originalen ISA-Mikrofon-Vorverstärker auf Knopfdruck bereit“. Ob diese Behauptung der Wahrheit entspricht, wird unser Klangtest zeigen. Zunächst waren wir jedoch etwas skeptisch, denn schließlich kostet das Interface mit 620 Euro lediglich knapp 90 Euro mehr als unser Vergleichsvorverstär-

professional audio AUDIOGRAMM

Focusrite Clarett 4Pre USB

\+
- edle Optik
- logischer Aufbau
- sehr gute Mikrofonvorverstärker mit Air-Schaltung und hohen Gain-Reserven
- mitgeliefertes Software-Paket

\-
- -

Das Clarett 4Pre USB von Focusrite ist ein veritabler Alleskönner unter den Interfaces. Die Ausstattung ist sowohl hardware- als auch softwareseitig sehr gut.

Die Rückseite des Clarett bietet neben den zusätzlichen analogen Eingängen und den vier Ausgängen auch einen optischen Digitaleingang. Je nach Samplerate stehen damit bis zu acht zusätzliche Eingangskanäle zur Verfügung.

ker Focusrite ISA One ff, der wohlgemerkt aber nur über einen Kanal verfügt.

Ausstattung und äußeres Erscheinungsbild

Das Focusrite Clarett 4Pre USB steckt in einem sehr ansehnlichen, dunkelroten Aluminiumgehäuse, das einen wertigen Eindruck hinterlässt. Die vier analogen Eingänge auf der Vorderseite sind als Klinke-/XLR-Kombination ausgeführt, jeder mit einem einzelnen Drehregler für die Eingangsverstärkung. Liegt ein Signal an, erkennt man die Aussteuerung durch einen grün, orange oder rot leuchtenden Ring um den Regler, ganz ähnlich, wie es bei den portablen Recordern der MixPre-Serie von Sound Devices der Fall ist (Test Ausgabe 09/18). Das Interface erkennt automatisch, ob ein Mikrofon- oder Line-Pegel anliegt. Phantomspeisung ist für die Kanalpaare 1 / 2 und 3 / 4 aktivierbar. Ein „Air"-Effekt zur Höhenanhebung wird durch die Kontrollsoftware aktiviert. Der Monitor-Regler bestimmt die Ausgangslautstärke, die beiden Kopfhörerausgänge sind mit separaten Lautstärkereglern versehen.

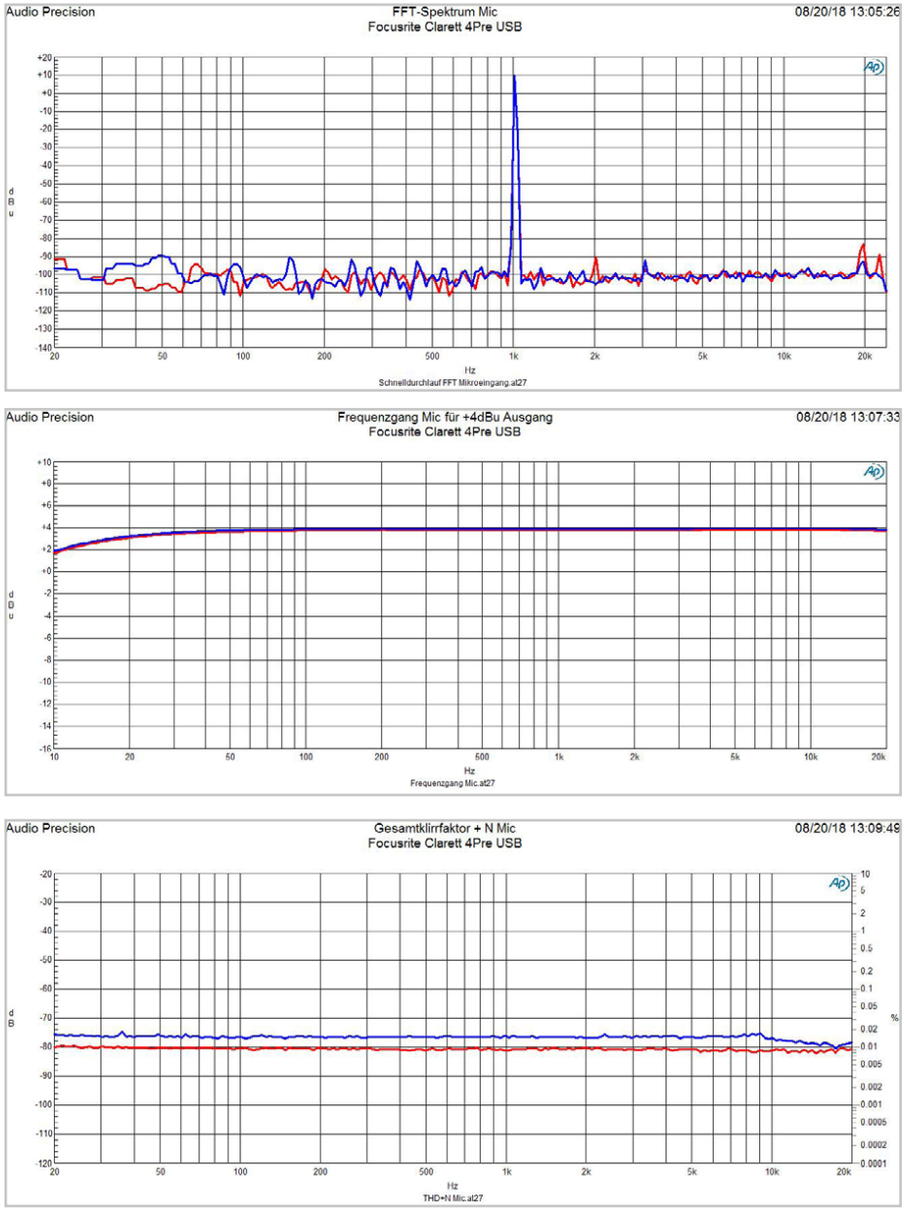
Die Rückseite bietet vier weitere Line-Eingänge als symmetrische Klinke. Die vier analogen Ausgänge sind ebenfalls als symmetrische 6,3mm-Buchsen ausgeführt. Neben dem Anschluss eines zweiten Monitorpaares bietet sich an diesen Ausgängen auch das Einschleifen externer Effektgeräte an, ein entsprechendes Routing in der Kontrollsoftware vorausgesetzt.

Praktischerweise gehört auch eine MIDI-Schnittstelle zur Ausstattung des Clarett 4Pre USB. Und auch mit digitalen Ports wartet dieses Interface auf, was in dieser Preisklasse wahrlich keine Selbstverständlichkeit ist.

Über den optischen Digitaleingang stehen acht zusätzliche Kanäle als ADAT zur Verfügung, zudem kann man weitere digitale Geräte auch über SPDIF anschließen, beispielsweise den von uns in Ausgabe 05/2018 getesteten CD-Rekorder Tascam SS-CDR-250N.

Doch damit nicht genug, denn auch die Software-Ausstattung des Clarett 4 Pre USB ist nicht von schlechten Eltern: so erhält man nach erfolgreicher Registrierung auf der Internetseite von Focusrite einen Downloadcode für ein Software-Instrument von Addictive Keys, die authentische Simulation eines echten Klaviers oder eines E-Pianos. Noch bis zum 1. November 2018 gibt es zusätzlich den virtuellen Gitarrenverstärker Bias 2 LE von Positive Grid. Ableton hat eine Lite-Version seines Dauerbrenners Live beigesteuert, außerdem kommt man auch noch in den Genuss der EQ- und Kompressor Plug-ins der Red Suite, sowie einer kleinen Kollektion von Softube inklusive Delay und Reverb und einer umfangreichen Drumloop-Sammlung aus

Das Interface überzeugt durch ein edles und robustes Gehäuse, der Aufbau ist überaus logisch und die Regler sind gut zu greifen. Liegt ein Pegel an, leuchtet der LED-Ring an den Potis auf.



Das FFT-Spektrum Mic (oben) ist für ein Interface in dieser Preisklasse einfach sagenhaft. Der Frequenzgang (Mitte) ist absolut linear und beweist die hohe Wandlerqualität. Der Klirrfaktor (unten) bewegt sich durchgängig unterhalb von 0,02 Prozent, ein Klirren ist also faktisch nicht hörbar.

dem Hause Loopmasters und Focusrite, beide zusammen umfassen etwa 4 GB.

Installation und Software-Mischer

Was die Systemvoraussetzungen betrifft, geizt die Herstellerseite mit präzisen Angaben, was den geforderten Prozessor angeht. Lediglich die Betriebssysteme Windows 7 und neuer und Mac OS ab Version 10.11 sind dort angegeben. In unserem Test wurde das Interface sowohl von einem 1,8 Ghz Dual Core System mit Windows 8.1 als auch unserem Referenzrechner, der Digital AudionetworX Workstation Xtreme (Intel Core i7-6900K, 8 x 3,2 GHz, 16-faches Multithreading) sofort erkannt und lief in beiden Umgebungen fehlerfrei. Durch die USB-Klassenkompatibilität ist auch ein Einsatz am iPad möglich, Voraussetzung hierfür ist nur ein Lightning auf USB-Adapter.

Die Focusrite Control App ist eine übersichtliche und logisch aufgebaute Steuerungssoftware für das Clarett 4Pre USB. Die Ausgänge sind in der linken Spalte aufgelistet, im Falle dieses Interfaces sind es die beiden Kanalpaare 1 / 2 (Monitor Output) und 3 / 4 (Line Output). Auch eine Aufteilung in vier Monokanäle ist selbstverständlich möglich.

Interessant wird dieses Panel dadurch, dass man jeden Kanal durch einen Klick auf die „Source“-Schaltfläche eine eigene Quelle zuweisen kann: Entweder einen Playback-Kanal aus der DAW oder einen selbst erstellten Mix, in dem das Signal aus den Hardware- und DAW-Eingängen zusammengemischt ist. Dieser Mix wird im Input-Bereich erstellt, der sich von selbst öffnet, wenn man im Output-Mischer auf „Custom Mix“ klickt. Die Software erzeugt dann eine zunächst leere Konsole, deren Kanäle man aus einer Matrix auf der rechten Seite auswählen kann. Man bekommt auf dieser Seite des Software-Mischers also auch wirklich nur die Kanäle angezeigt, die man wirklich braucht.

Die verfügbare Anzahl an Eingangskanälen ist abhängig von der gewählten Samplerate: Bei 44,1 und 48 kHz sind es 18 (acht analoge, zwei SPDIF und acht ADAT), bei 88,2 und 96 kHz 14 (acht analog, zwei SPDIF und vier ADAT) und bei 176,4 und 192 kHz zehn (acht analog und zwei SPDIF).

Möchte man bei einer Aufnahme mehr als vier Instrumente gleichzeitig abnehmen oder ein Schlagzeug zusätzlich mikrofonieren, bietet sich der Anschluss eines weiteren mehrkanaligen Vorverstärkers über den optischen Digitaleingang des Clarett 4Pre USB an. Focusrite selbst stellt eine solche Lösung mit dem Clarett OctoPre zur Verfügung, der acht weitere vorverstärkte Mikrofoneingänge bietet.

Messwerte

Das Focusrite Clarett 4Pre USB beeindruckt mit durch die Bank hervorragenden Messwerten: wie das FFT-Spektrum am Mikrofoneingang zeigt, gibt es nur zwei kleine Peaks bei K2 und K3, die man aber schon fast mit der Lupe im Diagramm suchen muss. Ansonsten liegt der Noisefloor durchgängig unterhalb von -110 dB. Die Empfindlichkeit reicht von -52,1 bis 5,6 dB und zeigt die hohe dynamische Bandbreite der eingebauten Mikrofonvorverstärker.

Wie aus den Diagrammen hervorgeht, leisten sich Frequenzgang und Klirrfaktor ebenfalls keine Schwächen. Der Geräuschspannungsabstand von 86,7 dB sorgt für praktisch rauschfreie Aufnahmen.

Klangtest

Die Mikrofonvorverstärker des Focusrite Clarett 4Pre USB testeten wir bei Gesang

The Spirit of Analogue

Diva

Dinosaur Impersonating Virtual Analogue

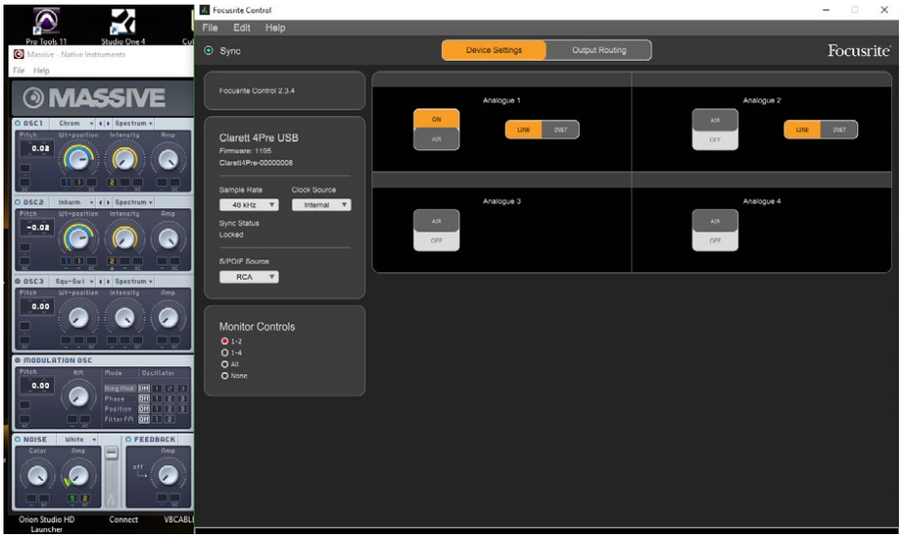
Divas Oszillatoren, Filter und Hüllkurven sind detailgetreue Nachbildungen berühmter elektronischer Vorbilder aus einigen der legendärsten Synthesizer der Vergangenheit. Die Module lassen sich nach Belieben kombinieren – erstellen Sie aus diesen Klassikern Ihre eigenen Hybride!

Doch das wirklich Besondere an Diva ist die Echtheit des analogen Klangs. Diva ist der erste native Software-Synthesizer, der Methoden aus industriellen Schaltkreissimulatoren in Echtzeit anwendet (z. B. PSpice). Wir sind überzeugt, mit Diva beginnt eine neue Ära.

Enthält 1.200 Presets aus 5 Jahrzehnten Synthesizer-Geschichte

Laden Sie sich hier die Demo-Version herunter:
www.u-he.com

Hören Sie sich auch unsere anderen Produkte, z. B. Zebra2 an. Gleicher Entwickler, gleiche Website, gleiche Freude am Klang.



Die Air-Schaltung der Mikrofoneingänge ist mit der übersichtlichen Control App zu aktivieren.

und zur Abnahme eines Gitarren-Röhrenverstärkers. Als Vergleich diente der eingangs bereits erwähnte einkanalige Mikrofonvorverstärker Focusrite ISA One ff. Die ISA-Technologie ist maßgeblich verantwortlich für den guten Ruf, den die Mikrofonvorverstärker aus dem Hause Focusrite in der Studioszene genießen.

Bei der Aufnahme von weiblichen Leadvocals arbeitete das Focusrite Clarett klar und detailliert. Bei deaktiviertem „Air"-Modus klingt das Ergebnis sehr natürlich, bisweilen allerdings auch etwas charakterlos. Dies kann man durch die „Air"-Schaltung etwas korrigieren, wobei hier Vorsicht geboten ist bei Stimmen, die ohnehin schon eher hell sind. Hier empfiehlt sich auch das Experimentieren mit unterschiedlichen Mikrofonen, um zu einem optimalen Ergebnis zu gelangen. Das Clarett beließ die Charakteristika unserer Testmikrofone Rode K2 und Oktava MK-101 so, wie wir sie schon aus anderen Aufnahmen kannten.

Die „Air"-Schaltung hebt die hohen Frequenzen an, lässt die Impedanz allerdings unverändert. In unserem Test stand diese Änderung des Übertragungsverlaufes dem Oktava-Mikrofon etwas besser zu Gesicht, im Vergleich dazu wirkten die Aufnahmen mit dem Rode K2 in den Höhen ein wenig zu spitz.

Positiv hervorzuheben ist die Gain-Regelung des Clarett-Interfaces. Nicht nur, dass die LED-Ringe um die Potis Aufschluss über den Pegel geben, auch das Einpegeln selbst funktioniert sehr präzise und ist über den gesamten Bereich absolut linear. Mit Pegelspitzen kommen die Vorverstärker ebenfalls sehr gut zurecht, Verzerrungen traten nur in sehr geringem Maße auf, die Recording-Praxis untermauerte damit die sehr guten Messwerte.

Die „Air"-Schaltung kann auch bei der Aufnahme von Instrumenten, in unserem Falle der E-Gitarre, zur kreativen Klanggestaltung eingesetzt werden. Möchte man das Instrument im Mix etwas mehr herausheben, empfiehlt sich eine Aufnahme mit „Air", bei angecrunchten Sounds hat das zur Folge, dass das Ergebnis noch eine Spur kratziger wird als es ohnehin schon ist. Das kann je nach Produktion sehr gut hineinpassen, auf jeden Fall kann man sagen, dass die Mikrofonvorverstärker bei der Amp-Abnahme auch ohne den „Air"-Modus einen sehr lebendigen Eindruck hinterlassen.

Der direkte Vergleich mit dem Mikrofonvorverstärker Focusrite ISA One ff mit genau demselben Setup offenbarte doch einige subtile Unterschiede, sowohl Stimme als auch Gitarre klangen insgesamt ausgewogener und auch detailreicher. Diese Unterschiede fielen noch mehr auf, als wir zum Abhören der Aufnahmen nicht das Clarett selbst, sondern den uns in Heft 06/18 getesteten D/A-Wandler Mytek Liberty einsetzten. Die Leadvocals klangen voluminöser und die Gitarre noch eine Spur kraftvoller. Der Klangcharakter der Mikrofonverstärker des Clarett ist durchaus mit dem des ISA One zu vergleichen, erreicht dessen Detailtreue jedoch nicht ganz. Aber wie eingangs schon erwähnt, dass kann man von einem 18x8 USB-Interface, das nur 100 Euro ist als der einkanalige Focusrite ISA One, auch nicht erwarten.

Im Einsatz mit diversen DAWs wie Studio One, Reason und Cubase erwies sich das Clarett 4Pre USB als zuverlässiges Arbeitsgerät. Es kam während unseres Tests zu keinerlei Kompatibilitätsproblemen, der Betrieb war überaus stabil und verursachte nicht einen Programmabsturz.

Fazit

Das neue Interface Focusrite Clarett 4Pre USB ist auf dem übersättigt wirkenden Markt doch eine echte Bereicherung. Das hat es vor allem seinen hochwertigen Mikrofonvorverstärkern zu verdanken, die in jeder Recordingsituation, egal ob Gesang, akustische oder elektrische Instrumente, eine sehr gute Figur abgeben. Die Wandler zeichnen sich ebenfalls durch ein natürliches Klangbild aus. Der Betrieb war überaus stabil, auch rechenintensive Anwendungen meisterte das Clarett souverän und mit niedriger Latenz. Abgerundet wird der sehr stimmige Gesamteindruck von einem funktionalen Softwarepaket, das für jede Menge Spaß bei der Produktion sorgt.

professional audio 10/18
Aufnehmen · Abmischen · Produzieren
Oberklasse
ÜBERRAGEND
Focusrite
Clarett 4Pre USB

Clarett 4Pre USB

Hersteller Focusrite
Vertrieb www.focusrite.de
Typ USB Audio-Interface
Preis 620 Euro (UVP)
Abmessungen (BxHxT) 222 x 63.5 x 192 mm
Gewicht 1,9 kg

Technische Daten

empfohlene Systemanforderungen (Herstellerangabe) Kompatibel mit Mac OS X 10.9, 10.11, 10.12, 10.13 sowie Windows 7, 8.1, 10 und Windows 10 AU (Redstone), zu kompatiblen Prozessoren keine Herstellerangaben
Abtastraten 44,1; 48; 88,2; 96; 176,4 und 192 kHz/24 Bit
Stromversorgung Netzteil

Ausstattung

Analoge Eingänge 4 x Kombi-XLR/Klinke Mikrofon
Analoge Ausgänge 4 x Klinke Line Ausgang
Kopfhörerausgang 2 x 6,3 mm Klinke
Digitale Ein-/Ausgänge SPDIF in/out, ADAT in
Wordclock nein
MIDI in/out ja
Computerschnittstelle 1 x USB 3.0 Type C
Phantomspeisung ja
Bedienelemente 7 Drehregler

Zubehör

Netzadapter, USB-Kabel, Software-Bundle bestehend aus XLN Audio Addictive Keys, Focusrite Red-Plug-in-Suite, Softube Time and Tone Bundle, Focusrite Plug-in-Collective sowie Ableton Live Lite

Bewertung

Ausstattung überragend
Verarbeitung überragend
Bedienung sehr gut - überragend
Klang sehr gut – überragend
Gesamtnote Oberklasse überragend

TIME macro is an extensive collection of inspiring orchestral and choral textures, advanced articulations and dynamic gestures related to the paradigm of time.

WWW.ORCHESTRALTOOLS.COM

ORCHESTRAL TOOLS

FINEST SYMPHONIC SAMPLING PROJECT